Zeitschrift: Marchring
Herausgeber: Marchring, Kulturhistorische Gesellschaft der March
Band: - (2018)
Heft: 62: Adelbert Stähli : Planen und Bauen im Dienst der Gesellschaft

Vorwort: Vorwort
Autor: Wyrsch, Jürg F.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vorwort

«Ärzte können ihre Fehler begraben, aber ein Architekt kann seinen Kunden nur raten, Efeu zu pflanzen.»

George Sand (1804–1876), französische Schriftstellerin

«Der Architekt ist hochverehrlich,
(Obschon die Kosten oft beschwerlich),
Weil er uns unsre Erdenkruste,
Die alte, raue und berusste,
Mit saubern Baulichkeiten schmückt,
Mit Türmen und Kasernen spickt.»

Wilhelm Busch (1832–1908) in Bildergeschichten, Maler Klecksel, 1884

Darf ein Arzt als Marchring-Präsident seinen befreundeten Architekten mit George Sand bewerfen? Das besondere Marchring-Heft mag dies ausnahmsweise gestatten. Wahrlich bedürfen die vielen, einmaligen Bauten von Adelbert Stähli, welche uns die Autoren dieses Hefts gekonnt vorstellen, keines Efeus. Erstmals jedoch ediert der Marchring ein Heft über einen lebenden Menschen. Doch handelt es sich dabei um eine Monografie des beeindruckend umfangreichen Werks des Lachner Architekten Adelbert Stähli. Gemäss dem französischen General Adam Philippe Custin (1742–1793) ist die Architektur die Physiognomie der Nationen. Adelbert Stähli hat das Gesicht der Landschaft nicht allein in der March, sondern weit darüber hinaus mit seinen Werken gezeichnet und geprägt. Ja, er gab unserer Landschaft in der Schweiz ein Gesicht.

«Die Architektur der Nachkriegsmoderne bedarf dringend einer eingehenden Betrachtung und Bewertung», schreibt Michael Hanak zu Beginn seiner Monografie.[1] Dies trifft in hervorragender Weise auf die Architektur von Adelbert Stähli und sein vielfältiges und reiches Schaffen zu. Was mit Schlachthöfen begann, schlug zu Wohnbauten, Schulhäusern und sogar Kirchen um. Damit füllen die beiden renommierten Autoren Dr. phil. Anja Buschow Oechslin und Prof. Dr. Werner Oechslin eine diskursive Leerstelle in der Architekturgeschichte und Denkmalpflege des Kantons Schwyz und der Schweiz. Diese Schrift wurde notwendig, da heute noch viele Bauten der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts pauschal in den Topf der Betonwüsten und Wohnsilos geworfen werden. Hier ist neben Differenzierung auch Wertschätzung für den Pioniergeist der Entwerfer gefragt. Diese Lücke füllt das Marchring-Heft in höchster Art und Weise. Dafür gebührt den Autoren grosser Dank ebenso wie Franz-Xaver Risi, welcher das Werk begleitet hat.

Ich danke Dr. Anja Buschow Oechslin und Professor Dr. Werner Oechslin herzlich, dass Sie die Anfrage wohlwollend geprüft und freudig zugesagt haben. Sie sind mit ihren vielen Beiträgen und Publikationen prädestiniert, das umfassende Werk von Adelbert Stähli als Monografie und Überblick der Schaffensperioden zu würdigen. Ich hoffe, sie mögen vielen die Augen öffnen für die besonders einfühlsame und in die Landschaft eingepasste Architektur, die auch dem Menschen dient, damit wir uns in der Heimat wohl und zu Hause fühlen. Hans Rutishauser, ein langjähriger Begleiter, geht in einem Beitrag auf die Ausbildung der Hochbauzeichner im Kanton Schwyz ein und schildert die wichtige Rolle, die Adelbert Stähli beim Aufbau dieses Bildungsweges einnahm.

Zu danken ist auch Adelbert Stähli, dass er bereitwillig sein ganzes Archiv zur Verfügung stellt, selber seinen Lebenslauf und die wichtigen beruflichen Tätigkeitsfelder beschreibt und einige seiner prachtvollen Aquarelle beisteuert. Damit erhält der Betrachter Einblick in sein sehr persönliches Klima, die den Maler umgebende Atmosphäre. Das besondere Licht verstand Adelbert Stähli immer in seinen Aquarellen einzufangen. Wolfgang J. Reus meint: *«In Fotografie, Malerei, Architektur und Alltag bekannt: Je nach Einfall des Lichts wirkt alles anders. Das gilt auch für den menschlichen Geist.»*

Damit überreiche ich das Marchring-Heft seinen Leserinnen und Lesern in der Hoffnung, ihr Licht und ihre Sicht auf die Architektur von Adelbert Stähli wirken zu lassen, die Beleuchtung zu wechseln und damit eine neue Vielfalt des menschlichen Geistes im aussergewöhnlichen architektonischen Gestalten zu erfahren. Unser Blick reicht diesmal nicht so weit zurück wie in anderen Heften, welche die alte Geschichte der March beleuchteten. Hier erstrahlt eine uns noch bekannte Zeitspanne an *«saubern Baulichkeiten, Türmen und Kasernen»*, die der Betrachtung in vielfältigem Licht würdig ist – ohne Vorurteile, welche einzig wie Efeu die Sicht behindern und unsere klaren Gedanken verblenden.

Dr. med. Jürg F. Wyrsch
Präsident Marchring

Endnote

1 Michael Hanak: Jacques Schader (1917–2007): Architektur für die Nachkriegsmoderne, Zürich 2018.